№ 6419. Freitag, 9. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 9. Dec. Die „Daily News“ melden: Vertrauenswürdiger Quelle zufolge suchte Gambetta in Versailles einen Waffenstillstand nach, behufs Erwählung einer Constituante. Gambetta präzisirte nicht die Dauer des Waffenstillstandes. Er stellte ferner das Ersuchen, daß Jules Favre Paris verlassen dürfe, um gemeinsam mit diesem die Verhandlungen einzuleiten. Die Verproviantirung von Paris dürfte diesmal nicht als wesentliche Bedingung für den Waffenstillstand aufgestellt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 8. Decbr. Aus Versailles vom 5. d. wird gemeldet: Die Hierherkunft des Königs von Bayern wird jetzt als wahrscheinlich bezeichnet. — General v. Werder, Militärbevollmächtigter in Petersburg, reist morgen auf seinen Posten zurück. — Der kaiserlich russische Adjutant Fürst Grusin ist hier eingetroffen. — Schönes, sehr kaltes Winterwetter. Starker Frost.

Stuttgart, 9. Dec. Der „Staatsanz. für Württemb.“ meldet: „Zwei Sanitätszüge mit 350 Verwundeten, welche meist aus den letzten Ausfallskämpfen von Paris herrühren, sind hier angekommen. — Ueber das Wahlergebniß liegen folgende weitere Mittheilungen vor: Von 70 Wahlen sind bereits 56 entschieden, andere 10 dürften ebenfalls als gesichert angesehen werden. Für den Vertrag sind 50 Stimmen, welche der deutschen Partei und den Conservativen angehören, außerdem wahrscheinlich 4 Stimmen, der großdeutschen Partei angehörend; gegen den Vertrag sind 7 Stimmen, welche der Volkspartei, und 5, welche der großdeutschen Partei angehören. Zweidrittel der Majorität wären somit für den Vertrag gesichert.

Brüssel, 8. Dec. Wie sicher gemeldet wird, fängt die Friedenspartei in Nord- und Süd-Frankreich an, sich mächtig zu rühren und an Boden zu gewinnen. Besonders der Norden ist des aussichtslosen Krieges herzlich überdrüssig. — Die „Independance“ veröffentlicht eine Menge von Zuschriften, von kriegsgefangenen französischen Officieren, welche in energischer Weise die Wiederherstellung der kaiserlichen Dynastie perhorresciren. Dem Redacteur des dafür agitirenden „Drapeau“ sind ebenfalls Zuschriften zugegangen, welche die Haltung seines Blattes scharf tadeln. (B. B.-C.)

— Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Tours hat seit gestern Abend vollständig aufgehört. — Die „Indépendance Belge“ meldet aus Marseille vom 3.: Anläßlich der enthusiastischen Kundgebungen, welche durch die verbreiteten Gerüchte, die Armee von Paris habe sich mit der Loire-Armee vereinigt, Versailles sei cernirt, hier stattfanden, sah sich der Präfect genöthigt, die Unrichtigkeit dieser Nachrichten anzuzeigen, und gleichzeitig bekannt zu machen, daß die Urheber dieser Nachricht, durch welche auch die Behörden getäuscht seien, der Justiz überliefert wären. — Wie weiter gemeldet wird, hat der Bischof von Autun Beschwerde erhoben, weil durch eine Abtheilung von Francs-tireurs Werthgegenstände aus seinem Palais entwendet worden. — Aus Dünkirchen vom 6. d. wird gemeldet: Es sollen hier umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Als in Folge getroffener Anordnung mit der Abholzung der in der Umgegend der Stadt befindlichen Bäume begonnen wurde, setzte sich die Bevölkerung hiergegen zur Wehre und verhinderte zunächst die Ausführung dieses Projectes.

Lille, 7. Decbr. Die Preußen rücken in beschleunigten Märschen gegen Havre vor.

London, 8. Dec. Aus Toronto vom 7. d. wird telegraphirt: Die ministerielle Presse Canadas bemerkt bezüglich des Passus in der Botschaft des Präsidenten Grant über die Fischereifrage, daß die Wünsche der amerikanischen Fischer in liberaler Weise Berücksichtigung finden mögen, daß die Regierung jedoch etwaigen Drohungen Amerikas nicht nachgeben dürfe.

London, 8. Decbr. Die „Times“ bespricht die Uebertragung der deutschen Kaiserwürde an den König Wilhelm und begrüßt das neue deutsche Kaiserthum in freudigster Weise als ein Symbol der deutschen Einheit und gleichzeitig als die von England längst ersehnte Schöpfung einer gewaltigen Centralmacht auf dem Continent.

9. Sitzung des Nordd. Reichstages am 8. Decbr.

Vertrag mit Bayern. Präsident Delbrück: Wenn Art. 2 lautet: „Die Verfassung des deutschen Bundes ist die des bisherigen Nordd. Bundes, jedoch mit folgenden Abänderungen“, wird damit zugleich auch die Eingangsformel der nordd. Verfassung mit übernommen. Der König von Preußen u. s. w. schließen einen ewigen Bund zum Schutz des Bundesgebiets und des innerhalb desselben giltigen Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Art. 6 über das Verhältniß der Stimmen: Preußen 17, Bayern 6, Sachsen 4, Württemberg 4 u. s. w., in Summa 58. Abg. Wehrenpfennig constatirt, daß wenn diese für Preußen so ungünstige Stimmenvertheilung unvermeidlich gewesen sei, Preußen damit den partikularistischen Tendenzen gegenüber ein Opfer ohne Gleichen gebracht habe. Die Bestimmung des Art. 8: „Es wird aus den Bevollmächtigten Bayerns, Sachsens und Württembergs unter Vorsitz Bayerns ein Ausschuß für die ausw. Angelegenheiten gebildet,“ beantragen Lasker und Miquel, unterstützt von der Fortschrittspartei, zu streichen. Präs. Delbrück: Es liegt in der Natur eines Bundesverhältnisses, daß die Macht, welcher die Vertretung nach Außen und die Leitung der allgemeinen Politik zusteht, sich in fortwährender Fühlung mit den anderen Bundesmitgliedern erhält. Es schien nun der richtigste, einfachste und klarste Weg zur Herstellung dieser Verbindung die Schaffung eines solchen Ausschusses. Der diplomatische Ausschuß ist der Ersatz für einen anderen weitläufigeren Weg. Man hat an diesen Ausschuß die Befürchtung geknüpft, daß an ihn die fremden Mächte ihre Intriguen anspinnen könnten. Das sicherste Mittel dagegen ist Offenheit. Im Grunde bestand ja ein solcher Verkehr schon bisher. Sie werden bemerkt haben, daß wenn der Bundeskanzler hier neben dem Minister v. Friesen saß und seine Mappe aus dem ausw. Amt erhielt, er ihm ihren Inhalt mittheilte. Dieser Verkehr setzte freilich voraus, daß die Herren nebeneinander saßen. (Heiterkeit.) Ueberdies kann ich die bestimmte Erklärung abgeben, daß nach der Rücksprache mit dem bayerischen Gesandten diese Abänderung abgelehnt werden würde. Abg. Miquel zieht nach der Erklärung das Amendement zurück; Abg. v. Hoverbeck erhält es aufrecht. Abg. Lasker wünscht zu wissen, ob der Ausschuß in Berlin seinen Sitz haben müsse, oder vielleicht auch in München tagen könne. Präs. Delbrück: Schon aus der Verfassung folge, daß der Ausschuß nur an dem Orte des Bundesraths seinen Sitz haben könne. Abg. v. Blanckenburg begrüßt den Ausschuß als eine Vervollkommnung des Bundesraths. Abg. v. Kardorff sieht in dem Ausschuß keinen Fortschritt für die Entwickelung der deutschen Verfassung und hat durchaus kein großes Zutrauen zu ihm. — Der Antrag Hoverbeck wird abgelehnt.

Bei § 10: „der Reichstag geht aus allgemeinen und directen Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, welche nach Maßgabe des Wahlgesetzes für den Reichstag des Nordd. Bundes zu erfolgen haben“, bemerkt Delbrück, daß eine Feststellung durch ein neues Gesetz in Aussicht genommen sei. — Der Antrag Lasker, die gesperrten Worte zu streichen, wird angenommen.

Zu § 25: „Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung. Sie gelten als abgelehnt, wenn sie im Bundesrathe 14 Stimmen gegen sich haben“, beantragen Lasker, Miquel u. A. statt der gesperrten Worte zu setzen: „Jedoch ist zu denselben im Bundesrathe eine Mehrheit von drei Viertheilen der vertretenen Stimmen erforderlich.“ — Abg. Lasker: Es würden nach der Vorlage drei Regierungen genügen, um Preußen ihr Veto fühlen zu lassen. Nach dem Antrage sind dazu vier erforderlich. Präs. Delbrück: Die Bestimmung ist das Resultat sehr langwieriger Berathungen und gerade das Verhältniß der Stimmenzahl mit Bayern festzustellen, bot ungeheure Schwierigkeiten. Eine Anfechtung dieser Bestimmung würde den ganzen Vertrag in Frage stellen. Abg. v. Hoverbeck: Mir ist nach dieser Erklärung die Zahl 14 noch weit bedenklicher. Grade die Stimmen der drei Mittelstaaten sind nun hinreichend, um jede Verfassungsveränderung zu hindern. Dies scheint die bayerische Regierung beabsichtigt zu haben und damit wird der Keim gelegt zu Sonderbündnissen. — Der Lasker'sche Antrag wird abgelehnt. Es folgen die auf Bayern in Anwendung kommenden Beschränkungen der Verfassung. § 1. Das Recht der Aufsicht des Bundes über die Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse und der Gesetzgebung über diesen Gegenstand erstreckt sich nicht auf das Königreich Bayern, beantragt Abgeordneter Lasker zu streichen. Präsident Delbrück: Das Präsidium legte den größten Werth darauf, eine Ausnahme in dieser überaus wichtigen Materie nicht zuzugestehen. Aber die neue Socialgesetzgebung in Bayern hat dort schon einen großen Widerstand gefunden. Die Bevölkerung würde sich nicht dazu entschließen können, jetzt noch weiterzugehen und sich sofort die Gesetzgebung des Nordd. Bundes anzueignen. Nun hätten wir gewiß nicht ein so eingreifendes Gesetz, wie das über den Unterstützungswohnsitz, rücksichtslos sofort auf Bayern übertragen. Indessen man war in Bayern ängstlich, glaubte sich in Bezug auf einen so wichtigen Punkt sichern zu müssen. Nun wird gewiß die Entwickelung der Dinge in Bayern den jetzt abgeneigten Theil der Bevölkerung eines Bessern belehren und dann bin ich überzeugt, daß die bayerische Regierung nicht aus Ressort-Liebhaberei sich einem Verzicht auf den Vorbehalt entziehen werde. Abg. Miquel:

Stadt-Theater.

Donizetti's „Lucia“ ist noch immer eine der begehrtesten Rollen für Coloratursängerinnen. Die Partie gestattet sowohl der Stimme wie der Gesangskunst eine brillante Entfaltung. Die süßen, sinnlich eindringend wirkenden Tonweisen schmiegen sich einem durch lieblichen Schmelz ausgezeichneten Stimmorgan sehr glücklich an und für alle möglichen Finessen der Virtuosität bietet sich ein weiter Spielraum dar, den die Sängerin nach Maßgabe ihres Talentes, auch mit Ueberschreitung der Donizetti'schen Originalmusik in den zahlreichen Kadenzen und sonstigen äußerlichen Bravourzuthaten, nach Gefallen ausbeuten kann. Außerdem hat die unglückliche Lucia, in ihrer Stellung zum Drama, bei empfindsamen Seelen auf Theilnahme und Mitgefühl zu rechnen, also auch von dieser Seite kann sich die Sängerin interessant geben. Auf das Darstellungstalent ist hier sogar großes Gewicht zu legen, denn bei einseitiger Beleuchtung des Musikalischen kann die Rolle in ihrer ohne Ausnahme sentimentalen Haltung leicht eintönig wirken, wofür selbst das tüchtigste Gesangsgeschick nicht hinlänglich entschädigt. Fräul. Orgeni kann in solchen Fehler niemals verfallen, denn sie bringt den von ihr darzustellenden Rollen einen reichen Fonds von innerem Leben entgegen. Die an dieser Künstlerin gewohnte warme Hingebung erhob die Lucia zu einer dramatisch fesselnden und ergreifenden Gestalt, deren elegischer Ton eben so wahr als poetisch schön das Gemüth berührte. Im Gesange stand sie auf der Höhe des hier Erreichbaren. Das liebliche Metall der edlen Stimme, der seelenvolle Vortrag der weichen Cantilenen und die eminente Technik, welche das Schwierigste mit spielender Leichtigkeit überwindet, vereinigten sich zu einer harmonisch wohlthuenden Wirkung. Wollten wir Einzelnheiten hervorheben, so verdiente jede Scene gleich rühmenswerth namhaft gemacht zu werden. Daß Frl. Orgeni die Lucia zu einer ihrer schönsten künstlerischen Leistungen zählen darf, ist hier bekannt genug, da die Sängerin bei ihrem vorjährigen Gastspiel dem allgemeinen Verlangen nach einer Wiederholung der Rolle nachgeben mußte. Die übrige Besetzung der Oper ist als eine tüchtige bereits hervorgehoben worden. Da die Opern, in denen Frl. Orgeni bis jetzt gastirte, schon wiederholentlich in dieser Saison zur Aufführung gekommen sind, so mußte es sich Referent wegen mangelnder Zeit versagen, der andern Mitwirkenden von Neuem zu gedenken. Markull.

* Capitain Rost vom Danziger Schiffe „Forget-menot“, nach 162tägiger Reise von Hamburg glücklich in Nicolajewsk (Amur) angelangt, berichtet über sein Zusammentreffen mit einer verdächtig aussehenden chinesischen Dschunke in der Formosa-Straße wie folgt: „Am 21. Juli, Morgens 6 Uhr, sahen wir eine chinesische Dschunke im NNO. von uns; dieselbe steuerte mit der ganz flauen östlichen Briese — fast Windstille — beständig auf uns zu, selbst als wir für 1½ Stunden unseren Cours um 2 Strich geändert hatten, behielt die Dschunke ihre Richtung gerade in unsern Weg bei. Ich hielt dieselbe für ein Piratenfahrzeug und ließ 2 scharfe Schüsse abfeuern, ohne zu richten und wartete dann. Als die Dschunke dennoch ihren Cours nicht änderte, schossen wir auf dieselbe, trafen sie jedoch nicht, da die Distanz noch etwas zu groß war. Da alsdann eine leichte Briese aufsprang, so änderte ich den Cours und ließ Leesegel setzen. Die Dschunke behielt nun aber ihren früheren Cours bei, mit dem sie unser Kielwasser schneiden mußte. Ich fürchtete nun, die Dschunke würde einen Angriff auf unser Heck beabsichtigen, wie es in den meisten Fällen geschehen ist, da die Schiffe gewöhnlich ihre Geschütze nach hinten zu nicht gebrauchen können. Ich ließ daher unsere beiden großen Kanonen nach hinten schaffen und alles fertig machen, um einen Angriff aus der Nähe zu begegnen und benutzte die leichte ein wenig zunehmende Briese zugleich so gut als möglich. Die Dschunke behielt indessen ihren Cours, und nachdem sie unser Kielwasser passirt hatte, änderte sie denselben südwärts von uns ab. — Jedenfalls hatten wir dies der leichten Briese zu verdanken, oder auch vielleicht unseren beiden Geschützen, die mit ihren Mündungen über das Heck hinausragten und auf dem hohen Quarterdeck selbst aus einiger Entfernung deutlich zu sehen sind. Die Chinesen hatten während dieser ganzen Zeit keine Lebenszeichen an Bord sehen lassen, bis zuletzt zu sehen war, wie sie ihre Segel anders richteten, als sie den südlichen Cours annahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Dschunke böse Absichten auf uns gehabt hat und habe dabei nach meinem besten Ermessen gehandelt.“

— Dem Feldbriefe eines 14. Ulanen, d. d. 30. Novbr., bei Amiens, entnimmt die „K. Z.“: „Daß ich noch lebe, ist eigentlich ein Wunder, denn Kugeln und Granaten haben mir genug, in den letzten acht Tagen vielmehr, um den Kopf gespielt, als bei Metz in drei Monaten. Unserer Schwadron nebst ½ Compagnie 8. Jägern ist es zuerst gelungen, die langgesuchten Mobilgarden der Nord-Armee aufzufinden. Wir marschirten singend, wie gewöhnlich, auf ein Dorf zu, welches rechs von der Chaussee im Gehölze lag. Eine Spitze von drei Mann voraus. Letztere hatten eben das Gehölz passirt, als es aus dem Busche krachte und die Spitze nebst Vielen von unserer Schwadron niedersanken, theils todt, theils verwundet. Wir machten Kehrt und ließen unsere zwei Geschütze, die wir auch bei uns hatten, ein Bißchen knallen, die Jäger gingen vor, wie im Parademarsche, und nun gings drauf los. Das Dorf war bald in Brand geschossen, aber die Feinde hatten leider im Gebüsche die schönste Gelegenheit, zu retiriren und zum Corps zu stoßen. In einem Wirthshause an der Straße fanden wir 100 Flaschen vergifteten Weines (in solchen Fällen walten zuweilen nur Mißverständnisse ob), aber die Preußen sind vorsichtig und die Folge davon war, daß ein Jäger den Wirth sofort erschoß und seinen Leichnam nebst seinem Hause verbrannte. Den Morgen darauf, am 24., wurden wir um 6 Uhr Morgens schon von den Schüssen des Feindes herausgetrieben. Wir lagen mit 36 Jägern in einem Dorfe zusammen; die paar Jäger haben die Feinde, wohl 2000 Mann, so lange aufgehalten, bis wir uns vor dem Dorfe gesammelt hatten. Nun mußten wir diese so lange aufhalten, bis unser Regiment und noch 2 Compagnien Jäger nebst 6 Geschützen ankamen, dann trieben wir sie wieder zurück. Wenn die Franzosen nicht zu schlecht schössen, wäre kein Mensch von uns mehr da. Auf vielen freiwilligen Patrouillen, die ich mitgemacht habe, haben wir Feuer massenhaft bekommen, aber selten ward Einer getroffen. Am 27. hatten wir aber eine Schlacht, wenigstens ein großes Gefecht, bei Villiers-Bretonnes von Morgens 9 Uhr bis Abends um 7 Uhr. Abends bin ich über das Schlachtfeld geritten, aber ich habe mir nun vorgenommen, mich nicht mehr zu solchen Patrouillen freiwillig zu melden, denn ein solches Stöhnen und Jammern, das ist nicht zu beschreiben, und dabei blieben unsere Krankenträger so lange aus. Franzosen sind aber mehr gefallen als Preußen. Die 44er hatten gegen Abend keine Patronen mehr, da haben sie ohne Weiteres gestürmt und auch die Schanzen genommen.“

Sachlich hat Präs. Delbrück als Grund nur das Vorurtheil der bayerischen Bauern angeführt, daß wir einem solchen Vorurtheil wegen Mangels an Nachgiebigkeit Bayerns Rechnung tragen müssen, constatire ich mit großem Bedauern. — Abg. Grumbrecht muß entschieden widersprechen, daß durch die bayerischen lokalen Verhältnisse eine solche Sonderstellung bedingt wird. — Der Antrag Lasker wird abgelehnt — Zu § 5 bittet Abg. Lasker um Aufklärung darüber, was in dem Passus: „Bayern" behält seine Militär-Gesetzgebung bis zur Verständigung bez. der Einführung der bereits früher erlassenen Gesetze und sonstigen Begimmungen", die Worte „bis zur Verständigung" bedeuten. Zugleich wünscht er zu wissen, in welcher Weise sich Bayern bei Feststellung des Militäretats mit dem Norddeutschen Bunde auseinandersetzt. Präsident Delbrück: Die erste Frage beantworte ich dahin, daß in dem Passus zunächst von der Militärgesetzgebung, dann aber von dem ganzen administrativen und reglementären Material die Rede ist; die Gesetze unterliegen der verfassungsmäßigen Beschlußfassung, die Instructionen werden dagegen der Verständigung vorbehalten. Die zweite Frage beantworte ich dahin, daß das Militärbudget der deutschen Bundesstaaten außer Bayern im Einzelnen hier festgestellt wird und zwar unter Theilnahme der bayerischen Abgeordneten, daß sich alsdann aus diesem Budget für die Bundesstaaten außer Bayern diejenige Summe ergiebt, welche im Bundesetat in einer Summe als der Betrag der Sollausgabe für das bayerische Heer auszuwerfen ist. Hierauf werden die betr. Bestimmungen genehmigt. § 8 wird unter Zustimmung Delbrücks mit kleinen redactionellen Aenderungen angenommen. Den § II. im Schlußprotokoll: „Von Seiten des preußischen Bevollmächtigten wurde anerkannt, daß unter der Gesetzgebungsbefugniß des Bundes über Staatsbürgerrecht nur das Recht zu verstehen sei, die Bundes- und Staatsangehörigkeit zu regeln und den Grundsatz der politischen Gleichberechtigung aller Confessionen durchzuführen, daß sich im Uebrigen diese Legislative nicht auf die Frage erstrecke, unter welchen Voraussetzungen Jemand zur Ausübung politischer Rechte in einem einzelnen Staate befugt sei", — beantragt Abg. Lasker vorläufig abzulehnen, um ihm in dritter Lesung eine annehmbare Form zu geben. Der Antrag wird angenommen. Ferner beantragt er, daß die §§ VII. und VIII. des Schlußprotokolls, betr. die Vertretung der Bundesgesandten durch die bayerischen und die Vergütung dafür, abgelehnt werden. Präsident Delbrück bittet dringend dies Amendement zu verwerfen. — Abg. Grumbrecht: Ich werde für § VII. stimmen; weshalb wir aber ein immerhin schädliches Vorrecht noch aus der Bundeskasse bezahlen sollen, sehe ich nicht ein. — Abg. v. Hoverbeck: Nehmen Sie das Amendement an; auch wir müssen unsere Bedingungen stellen, die Stellung, welche dem Reichstage bei diesen Verhandlungen zugemuthet wird, ist eine wahrhaft unwürdige. (Bravo!) — Abg. Friedenthal: Die Stellung des Reichstages ist eine durchaus würdige. Von unserm Ja oder Nein hängt die Entscheidung ab. Dadurch wahren wir nicht die Würde und Machtstellung dieses Hauses, daß wir Details ändern. (Bravo!) Abg. v. Hoverbeck: Das ist allerdings Geschmacksache. Vielleicht dächte ich auch anders, wenn ich, wie der Herr Vorredner, mit den Verhandlungen in Versailles vertraut wäre und in so nahen Beziehungen, die uns Allen ja erst vor wenig Tagen so klar vor Augen geführt wurden (Heiterkeit), zu dem Präsidenten des Bundeskanzleramts stände. Das Amendement wird abgelehnt. Schluß der 2. Berathung.

Präsident Delbrück: Im norddeutschen Bundesrathe ist ein Antrag eingebracht, in die Bundesverfassung diejenigen Veränderungen einzutragen, welche in Folge der von dem Könige von Bayern an den König von Preußen gestellten, inzwischen von der überwiegenden Mehrzahl der Souveräne, jetzt schon vielleicht von sämmtlichen, durch zustimmende Erklärungen begrüßten Aufforderung in der äußeren Bezeichnung der Präsidialgewalt sowohl als des Bundes erfolgt sind. Dieser Antrag wird morgen zur Berathung im Bundesrath kommen und werden die nöthigen Verhandlungen mit den Bevollmächtigten der südd. Staaten ebenfalls morgen zu Ende geführt werden. Ich habe nicht ermangeln wollen, diese Mittheilung schon heute zu machen. (Allseitiger Beifall.) Das Haus gestattet dem Präsidenten einstimmig die dritte Lesung schon Freitag auf die Tagesordnung zu setzen.

✱ **Berlin**, 8. Dec. Die Kaiserkrönung soll diesmal nicht in Frankfurt, sondern in Berlin stattfinden und zu einem großartigen Bundesfeste sich gestalten, zu dem die kleinen Potentaten und Volksvertreter aus allen Gauen des Reichs hier sich zusammenfinden sollen. Dieser Zauber wird voraussichtlich nicht lange nach der Capitulation von Paris hier in Scene gesetzt werden. Daß die letzten Ereignisse diese Capitulation beschleunigen werden, ist nach allen vernünftigen Erwägungen anzunehmen, wenn auch durchaus nicht zweifellos. Die furchtbaren Kämpfe der ersten Decembertage scheinen uns ein letztes Aufraffen aus der Niedergeschlagenheit und Gedrücktheit, welche das entsetzliche Elend verbreitet hatte, mit dem Bewußtsein, daß jetzt das Schicksal der Hauptstadt und des Landes auf Eine Karte gesetzt sei. In Paris, wo das Brod an die vielen Hunderttausende, die nichts mehr besitzen, nur noch rationenweise vertheilt wurde, das Fleisch ganz mangelte und das Boisseau Kartoffeln, sonst 8—10 Sous werth, auf 7 Franken gestiegen war, überdies die eingetretene Kälte bei gänzlichem Mangel an Brennmaterial die Leiden der Bevölkerung noch gesteigert hatte, herrschte überall das Verlangen, daß man entweder zum Angriff übergehe oder capitulire. Als dann Trochu seine Operationen begann, bemächtigte sich Aller eine ungeheure Aufregung, Boulevards und Straßen waren Tag und Nacht mit einer dichten Menschenmenge besetzt, die auf Nachrichten harrte und außer sich kommen wollte vor Freude über den ersten „Sieges-Bericht" Trochu's. Der furchtbare Rückschlag kann, sollte man meinen, nicht ausbleiben, es dürfte aber doch noch Tage, vielleicht Wochen dauern, ehe er sich mit seiner ganzen Macht geltend macht. Wiederholt ventiliren trotzdem in letzter Zeit wieder Regierungsorgane die Eventualitäten eines Bombardements, auf welches die „Kreuz-Ztg." sich bereits „geistig vorbereitet" hat. Es sind, sagt sie, nicht Freude an der Verwüstung, nicht gemeiner Haß die Motive, welche in dem deutschen Volke die Ueberzeugung hervorgerufen haben, erst mit dem Bombardement der feindlichen Hauptstadt, als des geistigen Herdes der Friedensstörung, werde der Krieg in gerechter Sühne seinen Abschluß erhalten. — Wird Paris beschossen werden? Diese Frage taucht jetzt, nachdem die Einschließung durch die Zurückwerfung der Ausfälle und durch die Siege im Norden und an der Loire gefestigt worden und die Tage der Krisis glücklich überstanden sind, von neuem auf und es ist an der Zeit, ihr etwas näher ins Gesicht zu sehen. Wir wissen nicht, ob die kommenden Tage sie thatsächlich mit Ja oder Nein beantworten werden; aber das Eine wissen wir bestimmt: Wenn keine Beschießung erfolgt, so unterbleibt sie nicht aus irgend welcher falschen Rücksicht, sondern aus zureichenden Gründen.

* 3 Mill. Pfd. St. von der neuen Bundesanleihe werden den „Daily News" zufolge in London zur Unterzeichnung ausgelegt werden.

— Der „Staatsanzeiger" publicirt heute die K. Verordnung, datirt Versailles, 4. Dec. c., durch welche die beiden Häuser des Landtages auf den 14. Dec. c. nach Berlin berufen werden.

— Die katholische Fraction im Abgeordnetenhause und eventuell auch im Reichstage beabsichtigt im neuen Jahre in Berlin mit einem eigenen politischen Preßorgane aufzutreten. Ebenso hält auch die freiconservative Fraction es für erforderlich, mit einer eigenen Zeitung aufzutreten, und sind von derselben bereits, wie wir hören, die erforderlichen Schritte zur Begründung einer solchen gethan.

— Capitän A. Brandt, Führer des Schiffes „Charlotte", schreibt unterm 18. Novbr. aus Le Puy (Haute Loire) nach Stettin, daß er sich dort in Gesellschaft von ca. 100 gefangenen Schiffscapitänen und Offizieren befindet. Sie sind in Privathäuser einquartiert. Es geht ihm gut.

BKB. Das hiesige landwirthschaftliche Museum hat von dem britischen Gouvernement in Bombay eine außerordentlich reiche Sammlung enthalten, welche mehr als 800 Nummern umfaßt. Unter Anderem enthält sie 170 Proben von Hölzern, 34 Modelle von landwirthschaftlichen Geräthen, 150 Proben von Getreide, 160 Proben von Bausteinen und von Felsarten. Von den landwirthschaftlichen Modellen erregen besonders die verschiedenen Hakenpflüge viel Interesse.

— In Breslau sind für die Nachwahl (am 14. d.) von national-liberaler Seite Kreisgerichts-Dir. Wachler, Assessor a. D. Jung und Graf Dohna-Kotzenau aufgestellt.

— Eine Notiz im „Börsenblatt f. d. Deutschen Buchh." weist darauf hin, wie die zur Lazarethlectüre geschenkten Bücher fast ebenso beschaffen sind wie die „Liebes-Cigarren".

Stettin, 8. Dec. Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft zeigt an, daß wegen größerer Truppentransporte die Annahme von Gütern zur Beförderung über ihre Bahnen hinaus, mit Ausnahme von Eilgut, bis auf Weiteres auf allen Stationen eingestellt werden muß.

Kassel, 6. Dec. Der Aufenthalt der exkaiserlichen Familie von Frankreich scheint nunmehr für längere Zeit in Aussicht zu stehen. Es sind wenigstens Anfragen nach Prag ergangen, um das Palais der Fürstin von Hanau, in der Königsstraße gelegen, für die Exkaiserin Eugenie zu miethen. Ihrem Sohne, dem Prinzen Wilhelm, hat die Fürstin die Bewohnung dieses Gebäudes versagt, und er wohnt nunmehr im Gasthof zu Wilhelmshöhe. Ob dieselbe bereitwilliger sein wird, das Palais der Exkaiserin zu überlassen, müssen wir abwarten. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß ein hoher Miethzins sie dazu bewegen wird.

Karlsruhe, 7. Decbr. Eine großherzogliche Verordnung beruft die Kammern auf den 12. December ein. Hauptvorlagen sind Bundesverträge und Kriegskostenberechnung. Dem Vernehmen nach werden keine neue Kriegsgeldforderungen gemacht.

Dresden, 8. Dec. Wie das „Dresdner Journal" meldet, hat der König von Sachsen auf das Schreiben des Königs von Bayern, daß die Ausübung der Präsidialrechte des Bundes mit der Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde, zustimmend geantwortet.

Oesterreich. Pest, 7. Dec. Die Erwiederung auf die letzte russische Antwortsnote geht morgen oder übermorgen ab. Dieselbe ist kurz gehalten und läßt sich in keine Special-Discussion ein, sondern erörtert nur die Principien-Frage. Sie weist auch nochmals die Anschauung zurück, daß Verträge dadurch, daß eine Macht sie verletzt, hinfällig werden. Im Uebrigen verweist sie auf die Londoner Conferenz. (N. fr. Pr.)

Endland. London, 7. Dec. Der amerikanische Gesandte hat sein Abberufungsschreiben erhalten. — Die „Times" schreibt, daß die Unterhandlungen bezüglich der Grundlagen der Conferenz fortgesetzt werden. Sie schreibt die friedliche Lösung der festen Haltung Englands zu und sagt, der hauptsächliche Gegenstand der Discussion werde das eventuelle Recht der Mächte sein, ihre Kriegsschiffe durch die Dardanellen und den Bosporus einlaufen zu lassen. Die „Times" ist diesem Projecte nicht günstig. — „Daily Telegraph" sagt, das wahrscheinliche Ziel der Preußen sei, einen Hafen an der Nordküste Frankreichs zu nehmen, um die Armee über England zu verproviantiren — Der „Standard" behauptet, Preußen sei entschlossen, Luxemburg zu annectiren, mit oder ohne Einwilligung Europas. — Der „Daily Telegraph" berichtet eine Aeußerung Napoleons in Wilhelmshöhe, der Friedensschluß sei erst möglich, nachdem die republikanische Regierung alle Vertheidigungsmittel erschöpft und ihre gänzliche Unfähigkeit dargethan habe. Dies sei besser, als wenn die Republikaner später noch in der Lage wären, zu sagen, durch sie hätte Frankreich gerettet werden können.

Frankreich. Tours, 5. Dec. (Officielle Mittheilung.) Nach verschiedenen Kämpfen am 2. und 3. December, welche dem Feinde großen Schaden verursachten, aber gleichzeitig die Vorwärtsbewegung der Loire-Armee zum Stillstand brachten, erschien die allgemeine Lage dieser Armee dem General d'Aurelles plötzlich als eine besorgnißerregende. In der Nacht vom 3. auf den 4. Dec. signalisirte General d'Aurelles die Nothwendigkeit, Orleans zu räumen und den Rückzug auf das linke Loire-Ufer zu bewerkstelligen. Es verblieb ihm gleichwohl eine Armee von mehr als 200,000 Mann mit mehr als 500 Kanonen, welche in einem mit Marinegeschützen befestigten Lager verschanzt war. Die ausnahmsweise günstigen Bedingungen schienen einen Widerstand gestatten zu wollen, welchen zu versuchen die einfache militärische Pflicht jedenfalls gebot. General d'Aurelles bestand gleichwohl auf dem Rückzugsplan, indem er annahm, daß er an Ort und Stelle besser als irgend Jemand die wirkliche Sachlage beurtheilen könne. Nach erfolgter Berathschlagung expedirte die Regierungs-Delegation in Tours mit Einhelligkeit an den Commandanten der Loire-Armee folgendes Telegramm: „Die Meinung der Regierung war, in Orleans Stand zu halten, die Vertheidigungswerke zu behaupten und sich nicht von Paris zu entfernen; da Sie aber behaupten, daß der Rückzug nothwendig sei und daß Ihre Truppen nicht Stand halten würden, überläßt die Regierung Ihnen die Sorge, den Rückzug auszuführen, dessen Nothwendigkeit Sie aufrechterhalten und durch den nach Ihrer Darstellung die nationale Vertheidigung größeren Unglücksfällen ausweichen kann, als es die Räumung Orleans ist. Demzufolge ziehe ich meine Befehle zur activen und forcirten Concentrirung in Orleans und im Umkreise Ihr Vertheidigungsgeschütze zurück. Geben Sie allen unter Ihrem Obercommando stehenden Generalen die entsprechenden Ausführungsbefehle. (Gezeichnet) Gambetta, Crémieux, Glais-Bizoin, Fourichon." Diese Depesche wurde um 11 Uhr abgesendet. Mittags schrieb General d'Aurelles von Orleans: „Ich ändere meine Dispositionen; ich dirigire das 16. und 17. Corps auf Orleans; ich berufe das 18. und 20. Corps; ich organisire den Widerstand; ich bin in Orleans auf dem Platze. (gez.) Aurelles." Dieser Concentrirungsplan war gerade derselbe, welchen das Kriegsministerium seit 24 Stunden anrieth und anordnete. Der Minister reiste um 1½ Uhr mit einem Separat-Train nach Orleans, um sich von der Concentrirung Gewißheit zu verschaffen. Um 4½ Uhr wurde der Train vor dem Dorfe La Chapelle angehalten; der Weg war durch eine Abtheilung preußischer Reiter besetzt, welche die Weiterbewegung des Zuges verhinderten. Gleichzeitig hörte man in der Ferne Kanonenfeuer, welches eine Schlacht vor Orleans vermuthen ließ. Der Kriegsminister kehrte nach Beaugency zurück, um sich mittelst Wagens nach Econis zu begeben. Der Widerstand vor Orleans dauerte fort. In Beaugency war es nicht mehr möglich, Nachrichten zu bekommen. In Blois langte erst um 9 Uhr Abends eine Depesche von Orleans ein; aber ich erhalte jetzt eine Depesche vom Eisenbahn-Inspector, welche meldet: „Man schoß auf Ihren Train in La Chapelle." Ich erhalte ein anderes Telegramm vom General d'Aurelles, welches sagt: „Ich hatte bis zum letzten Momente gehofft, der Räumung Orleans ausweichen zu können, alle meine Bemühungen waren ohnmächtig; diese Nacht wird die Stadt geräumt werden. Andere Nachrichten liegen nicht vor. (gez.) Freycinet." Angesichts dieses wichtigen Entschlusses wurden sofort von Blois Befehle gegeben, um den guten Rückzug der Truppen zu sichern. — 6. Decbr. Es sind Depeschen von General d'Aurelles eingelangt. Der Rückzug der Armee erfolgt in guter Ordnung. Es ist unrichtig, daß Waggons mit Vorräthen weggenommen wurden. Der Minister des Innern und des Krieges hat drei Commissaire beauftragt, eine Untersuchung über die Geschehnisse einzuleiten, welche die Räumung von Orleans herbeigeführt haben. Die Commissäre sind: General Barral, Intendant Robert und der Commissär der National-Vertheidigung Ricard. — Aus der Form und dem Inhalt dieser Regierungsdepesche geht klar hervor, daß die Herren Advokaten in Tours dem General, den Feind und Freund als den tüchtigsten rühmt, welchen Frankreich bisher ins Feld gestellt hat, Vorschriften über seine militärischen Dispositionen machten, daß er keine Bewegung ausführen sollte, die nicht von ihnen angeordnet war. Und als er unverschuldet nach tapferer Gegenwehr unterlag, da kamen sofort die Bezichtigungen, die Untersuchung, die Verdächtigung, nicht etwa aus der aufgeregten Menge des enttäuschten Volkes, sondern aus dem Regierungsrathe selbst in officieller Form. In wahnsinniger Blindheit wüthet diese Vertheidigungsregierung gegen ihr eigenes Fleisch. Wer soll seinen Arm ihr noch zur Verfügung stellen, wenn solcher Lohn Jedem winkt?

— Das „Pays" meldet den Tod der vielgenannten Maitresse des Kaisers, Marguerite Bellanger, in folgender Weise: „Diese Frau, der die in den Tuilerien aufgefundenen Papiere eine traurige Berühmtheit verschafften, ist in Kassel, in nächster Nähe der Wilhelmshöhe, gestorben. Sie hinterläßt dem Kinde ein Hotel, ein prächtiges Besitzthum in der Umgegend von Paris und reichlich Geld und Werthsachen.

== In Havre hat die Nachricht vom Anrücken der Preußen, nach einer Correspondenz der „Daily News" eine große Bestürzung hervorgerufen; Schiffe verließen die Docks, die Läden wurden geschlossen, die Schulen aufgehoben; überall herrschte die größte Verwirrung. — Rouen soll eine Kriegscontribution von 17 Mill. Francs auferlegt sein, wovon 7 Mill. sofort zu zahlen waren.

Italien. Florenz, 6. Dec. Preußen hat von Italien die Zurückweisung der nach Italien geflüchteten kriegsgefangenen französischen Offiziere verlangt. — Der neue König von Spanien wird in kürzester Zeit nach seinem Reiche abreisen. — Von den neuen Kammermitgliedern dürften 149 zur Regierungspartei, 142 zur Opposition gehören; die politische Gesinnung von 7 ist unbekannt. Wir haben tiefen Schnee. (Allg. Z.)

Rom, 5. Decbr. Die italienische Regierung hat von Napoleon die farnesischen Gärten und die Kaiserpaläste sammt den dortigen Museen und Kunstschätzen um 650,000 Frcs. erworben und die Verpflichtung, die Ausgrabungen unter Rosa's Leitung fortzusetzen, übernommen. — In den päpstlichen Archiven fanden sich auch noch auf gegenwärtig im Gefängniß Befindliche bezügliche Notizen wie folgende: N. N. verhaftet aus nur der Inquisition bekannten Gründen. Die Betreffenden wurden sofort entlassen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Offizielle militairische Nachrichten.

Versailles, 8. Dec. Im Vormarsche auf Beaugency stieß die 17. Division gestern westlich von Meung auf ein frisches feindliches Corps von 15 bis 17 Bataillonen, mit etwa 26 Geschützen, und vertrieb dasselbe in lebhaftem Gefechte, in welches auch die 1. bayerische Division noch erfolgreich eingriff, aus allen Positionen. Der Feind verlor 260 Gefangene, 1 Kanone und 1 Mitrailleuse.

An demselben Tage hatte die 6. Cavallerie-Division bei Salbris (südlich von Orleans) und die Avantgarde des 3. Armeecorps bei Nevoy (nordwestlich von Gien) glückliche Verfolgungsgefechte gegen die Arrieregarde der den Rückzug fortsetzenden Loire-Armee. v. Podbielski.

Meung, 8. Decbr. Bei Beaugency fand heute eine heftige aber siegreiche Schlacht der Armee-Abtheilungen des Großherzogs von Mecklenburg gegen 3 französische Armee-Corps statt. Unsere Verluste sind nicht unbedeutend, die des Gegners weit größer. 6 Geschütze und ungefähr 1000 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. v. Stosch.

Danzig, den 9. December.

* Der Gymnasiallehrer Dr. Korn verläßt die hiesige Anstalt um einem an ihn ergangenen Ruf an das Gymnasium zu Pyritz zu folgen.

* Zum Präsidenten des am 9. Januar k. J. zusammentretenden Schwurgerichts ist Hr. Stadt- und Kreisgerichts-Rath Hahn ernannt worden.

** Dem hiesigen Magistrat wurde vor einigen Wochen von Hr. Dr. v. Waencker aus Freiburg für eine hiesige Wittwe, Morien, deren Mann dort im freiburger Lazareth gestorben, eine Extragabe von 25 Rß zur Aushändigung an die betr. Wittwe mit dem Hinzufügen übersandt, daß die Sammlung noch fortgesetzt werde. Vor ca. 8 Tagen erhielt der Magistrat wiederum

eine Geldsumme von dem genannten Herrn mit der erfreulichen Anzeige, daß die beifolgenden 176 Thlr. das Endresultat der Sammlungen für die hinterbliebene Wittwe sei. Die Dankbarkeit der Frau gegen den Uebersender wie auch gegen die freundlichen Geber ist eine große und aufrichtige und wird jeder Menschenfreund sich von Herzen freuen, daß der armen Wittwe über die drückendsten Sorgen des Lebens hinweggeholfen ist.

* [Gewerbeverein.] Hr. Dr. Strebitzki aus Neustadt hatte die Freundlichkeit, in der gestrigen Sitzung, unter Benutzung einer Danziger Familienchronik aus dem 15. Jahrhundert, einen interessanten Vortrag über das geschäftliche und Familienleben eines Danziger Bürgers aus jener Zeit zu halten. Die zahlreiche Versammlung dankte dem Herrn Vortragenden durch lebhaftesten Beifall.

Von mehreren zurückgelegten Fragen wurde gestern diejenige wieder zur Discussion gestellt, in welcher Einsender nach einem Mittel fragt, das geeignet wäre, von der Kirchengemeinde nicht gewählte, sondern derselben octroyrte Vorstände zur Niederlegung ihres Amtes zu zwingen, wenn sie der ganzen Gemeinde mißliebig sind. Hr. Hybbeneth würde es für den kürzesten Weg halten, aus einer Kirche auszuscheiden, deren Vorstand die Beschwerden seiner Gemeinde unberücksichtigt läßt; in den andern Kirchengemeinden ist es aber auch nicht anders. In der neuesten Zeit haben die Verhandlungen zwischen den Kirchenvorständen und den Gemeinderepräsentanten in Betreff der Begräbnißtarif-Angelegenheit wiederum den Beweis geliefert, daß alle Reformbestrebungen an dem Widerstande der Kirchenvorsteher scheitern. Hr. H. theilt mit, daß die qu. Repräsentanten sich dahin vereinigt haben, eine Beschwerde an die K. Regierung zu richten und daß sie um so mehr auf einen günstigen Bescheid hoffen, da dieser Schritt von ihnen im Einverständniß mit dem Magistrat und der Polizeibehörde gethan worden sei. — Herr Block: Im staatlichen wie im communalen Leben lasse man die Bürger ihre Vertreter selbst wählen, nur in Kirchenangelegenheiten müßten sich die Gemeinden lästige Octroyirungen geduldig gefallen lassen. In jedem Vereine würden Vorsteher, denen man in unverblümter Weise die gegen sie herrschende Unzufriedenheit zu erkennen gebe, aus ihrem Amte scheiden; unsere Kirchenvorstände hätten darüber aber andere Ansichten. Er schlage vor, eine Petition an die K. Regierung zu richten, dahin gehend, den betr. Vorstehern an die Hand zu geben, Neuwahlen durch sämmtliche Gemeindemitglieder vornehmen zu lassen, um aus dem Resultat derselben erkennen zu können, ob sie der Stimmung der Gemeinde entsprechen oder nicht. Eine solche Petition würde sicher eine so große Anzahl von Unterschriften erhalten, daß die Kgl. Regierung sich veranlaßt sehen würde, helfend einzuschreiten. Hr. Hybbeneth hält es für zweckmäßiger, in einer allgemeinen Versammlung den Gemeindemitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die vorhandenen Uebelstände öffentlich auszusprechen und dann in einer Petition der K. Regierung um Abhilfe zu bitten. Es handle sich hier nicht um die Religion, sondern um Verwaltungssachen und es stehe zu hoffen, daß die K. Regierung der Bürgerschaft geneigte Berücksichtigung zu Theil werden lasse. Hr. Dir. Kirchner empfiehlt die Berufung einer solchen allgemeinen Versammlung, in welcher alle kirchlichen Bedürfnisse besprochen werden könnten; das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das nach und nach verloren gegangen sei, würde dadurch wieder wachgerufen. — In einem weiteren Eingesandt beklagt sich Jemand darüber, daß Handwerkerfrauen, deren Männer zur Landwehr eingezogen sind, von der betr. Commission keine Unterstützung erhalten, da sie von derselben als nicht bedürftig bezeichnet würden. Der Einsender führt aus, mit wie vielen Schwierigkeiten der Handwerker zu kämpfen habe um mit seiner Familie existiren zu können und hält es daher für Unrecht, daß man einzelne Handwerksfrauen von der Unterstützung ausschließe. Hr. Hybbeneth bestreitet als Mitglied der erwähnten Commission, daß der Sachverhalt vom Einsender richtig wiedergegeben sei. Auch Handwerkerfrauen bekämen Unterstützung. Wenn ein einzelner Fall herausgerissen werde, wo der Mann im Kriege und der Frau keine Unterstützung gewährt worden sei, so müßte die Commission überzeugt gewesen sein, daß die betr. Frau noch Existenzmittel besitze und die Bedürfnißfrage wäre daher verneint worden. Nicht jede Handwerkerfrau sei berechtigt Unterstützung zu fordern, wenn ihr Mann eingezogen werde; wenn auch ihr Geschäft für einige Zeit etwas leide, so müsse sie ebenso wie viele Andere diese Calamität ertragen; wenn sie wirklich bedürftig werde, erhalte sie auch Unterstützung. Hr. Schuhmachermeister Farr bezweifelt, daß die Commission überall das Richtige treffe. Er erzählt aus seiner eigenen Familie einen Fall, wo der Mann eingezogen ist und die Frau mit ihrem Kinde keine Unterstützung erhält. Die Herren hinterm grünen Tisch verneinten die Bedürfnißfrage, wenn sie irgendwo noch einigermaßen gute Möbel in der Stube fänden; wenn aber der betreff. Mann aus dem Kriege zurückkomme, so fände er das, was er mühsam erworben, größtentheils verschuldet. Hr. O. Helm: Die Grenze der Bedürftigkeit zu ziehen, sei überaus schwer. In dem von Hrn. Farr erwähnten Falle sei er selbst von der Bedürftigkeit der betreff. Frau nicht überzeugt gewesen. Bei Krankheitsfällen sei die Gemeinde auch zu Unterstützungen der Bedürftigen verpflichtet, er glaube aber nicht, daß der Verwandte des Hrn. Farr sich als bedürftig gemeldet hätte, wenn er krank geworden wäre. Hr. F. möge sich beschwerend an die Kgl. Regierung wenden. Hr. Farr geräth hierauf in solche Aufregung, daß wir es vorziehen, seine gegen die Commissionsmitglieder gerichteten Auslassungen hier nicht wiederzugeben; es wäre wünschenswerth gewesen, daß er einem von anderer Seite gegebenen Winke Folge geleistet und zugegeben hätte, daß er in seinen Angriffen auf die Personen der HH. Mitglieder zu weit gegangen sei. — Herr A. Klein zeigte einen sehr zweckmäßig gearbeiteten tragbaren Ofen resp. Wärmeapparat vor, der für 1 Thlr. 5 Sgr. bei den HH. Oertell & Hundius zu kaufen ist und als überaus brauchbar empfohlen zu werden verdient. — Es werden wieder mehrere Fragen reponirt.

* Im Monat November c. sind pr. Bahn angekommen: 62,094 Ctr. Weizen, 32,834 Ctr. Roggen, 22,240 Ctr. Gerste, 10,363 Ctr. Erbsen, 1848 Ctr. Hafer, 2135 Ctr. Wicken, 294 Ctr. Rübsen, 1725 Ctr. Spiritus; versandt: 151 Ctr. Weizen, 96 Ctr. Roggen, 470 Ctr. Gerste, 1053 Ctr. Erbsen, 104 Ctr. Hafer, 4502 Ctr. Rübsen.

* [Traject über die Weichsel.] Culm per Kahn, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tag.

* Der Landrath Dodillet in Insterburg ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Schwetz, 6. Dec. In Folge des starken Eisganges auf der Weichsel konnten Oberkähne, welche auf der Reise nach Danzig waren, nicht weiter und haben hier vorläufig Winterstand genommen. (Brb. Z.)

* Thorn, 8. Dec. Der Eisgang auf der Weichsel dauert fort, indeß sehr milde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. December. Angekommen 5 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen pr. Decbr.	74 2/8	73 6/8	4½% Pr. Anleihe .	90 4/8	90 4/8
pr. April-Mai .	76 7/8	76 4/8	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen behauptet,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	51 5/8	51 4/8	3½% westpr. do. . .	72 6/8	72 6/8
Dec.-Jan. . . .	51 6/8	51⅜	4% westpr. do. . .	78 2/8	78 3/8
April-Mai . . .	53 6/8	53 2/8	Lombarden	99 3/8	98 5/8
Rüböl, Decbr . .	15 5/24	15⅙	Bundesanleihe . .	95 7/8	95 7/8
Spiritus befestigend,			Rumänier	56 2/8	55 7/8
Dec.-Jan. . .	16 28	16 29	Oestr. Banknoten .	82 3/8	82 7/16
April-Mai . . .	17 18	17 19	Russ. Banknoten .	78	78
Petroleum			Amerikaner	95 2/8	95 2/8
Decbr.	7 9/24	7 8/24	Ital. Rente	54 5/8	54 3/8
6% neue Türken	256	256 4/8	Danz. Stadt-Anl. .	95⅝	96
5% Pr. Anleihe .	99⅛	99 1/8	Wechselcours Lond.	—	6.23

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 8. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 94 7/16, Creditactien 237½, 1860er Loose 75⅞, Staatsbahn 367½, Galizier 231¾, Lombarden 173, Silberrente 53⅞. Geschäftslos.

Wien, 8. Dec. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 249,50, Staatsbahn 384,00, 1860er Loose 92,40, 1864er Loose 113,50, Galizier 242,50, Anglo-Austria 187,50, Franco-Austria 96,50, Lombarden 179,80, Napoleons 9,91. Fest.

Hamburg, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Term. fest. Roggen loco ruhig, auf Term. geschäftslos. Weizen pr. December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br. 154 Gd., pr. December-Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd. — Roggen pr. December 106½ Br., 105½ Gd., pr. December-Januar 106½ Br., 105½ Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 31, pr. Mai 30⅞. — Spiritus still, loco, pr. December, pr. December-Januar und pr. April-Mai 21½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14 Br., 13⅞ Gd., pr. December 13⅞ Gd., pr. Januar 13⅞ Gd., pr. Januar-März 13⅞ Gd. — Frost.

Bremen, 8. Decbr. Petroleum fest, Standard white loco 6 5/12.

London, 8. Dec. Bankausweis. Baarvorrath 22,672,493 (Zunahme 509,726), Notenumlauf 23,320,625 (Zunahme 140,460), Notenreserve 13,508,810 (Zunahme 434,085) Pfd. Sterl.

Liverpool, 8. Decbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6½—6⅞, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5¼, fair Bengal 6½, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7, Pernam 9, Smyrna 7, Egyptische 9. — Matt, amerikanische angeboten.

* Leith, 7. Decbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1675, Gerste 1231, Bohnen 183, Erbsen 18, Hafer 75 Tons. Mehl 9084 Sack. Russische Weizensorten ungefähr 2s theurer. Gerste billiger. Andere Artikel höher.

Antwerpen, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, englischer 33½. Roggen behauptet, Odessaer 22. Hafer flau, schwedischer 22½. Gerste fest, Taganrog 21½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. December 50 bez. und Br., pr. Januar 49½ bez., 50 Br., pr. Februar 49 bez., pr. März 49½ Br. — Ruhig.

New-York, 7. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10⅝), Bonds de 1882 107⅞, Bonds de 1885 107, Bonds de 1865 109⅞, Bonds de 1904 106⅛, Eriebahn 24¼, Illinois 134½, Baumwolle 15⅞, Mehl 6 D. 15 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker No. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Decbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 73—77 Br.	68½—76½ Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 71—75 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 69—73 „	
bunt	125—128℔	„ 68—72 „	
roth	126—133℔	„ 67—76 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 62—67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 72 Thlr.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 126℔ bunt 75 Thlr. Br., 74½ Thlr. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 118—128℔ 46⅞—51 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Thlr.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔ 50 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ still, loco große 106—112/3℔ 44½—46⅞ Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 42 Thlr. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 40 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. December.

Weizenmarkt heute für feine Qualität fest, andere unverändert, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120—123—124—126—127/129/131℔ von 68/70—72/73—74/76/7 Thlr. nach Qualität pr. 2000℔.

Roggen ruhig, 120—125℔ von 47/47½—49½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 100/103℔ 42½—43½ Thlr., große 105/112/13℔ 44 bis 45—46 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qualität 39—39½—40 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und unfreundlich bei heftigem NO.-Wind.

Weizen loco wurde heute in feiner Qualität ziemlich rasch gekauft, abfallende Waare blieb wenig beachtet. Die Zufuhr ist klein. Verkauft wurden 380 Tonnen, darunter waren 130 Tonnen alt. Bezahlt für Sommer- 126℔ 71½ Thlr., bunt 116℔ 68½ Thlr., 120, 121℔ 70½, 71 Thlr., 123/4℔ 73 Thlr., 127, 128℔ 74 Thlr., hellbunt 124, 125℔ 74, 75 Thlr., 127℔ 75⅞, 76 Thlr., 128/9℔ 76½ Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔ 76 Thlr., 132℔ 76½ Thlr., alt hellbunt 122℔ 74 Thlr., zweijährig 130℔ hochbunt 78 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126℔ bunt Mai-Juni 75 Thlr. Br., 74½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔ bunt 72 Thlr.

Roggen loco flau, 118℔ 46⅞ Thlr., 122℔ 48 Thlr., 123/4, 124/5℔ 49 Thlr., 125℔ 49½ Thlr., 128℔ 51 Thlr. pr. Tonne. 60 Tonnen sind verkauft worden. Termine nicht gehandelt. 120℔ Mai-Juni 50 Thlr. Brief. Regulirungspreis 122℔ 48 Thlr. — Gerste loco unverändert, große 106℔ 44⅛ Thlr., 112/3℔ 46⅞ Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco behauptet, Mittelwaare 45 Thlr. pr. Tonne. — Wicken loco brachten 42 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 40 Thlr. — Spiritus loco heute ohne Zufuhr.

Königsberg, 8. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ unverändert, loco hochbunter 126℔ 91, 92 Sgr. bez., 116/27℔ bes. 88 Sgr. bez., 129℔ 92½ Sgr. bez., 130/31℔ 95½ Sgr. bez., bes. 93 bez., 131/32℔ 95½ Sgr. bez., 132℔ 96 Sgr. bez., 135—136℔ 97 Sgr. bez., bunter 84—94 Sgr. Br., 126℔ 91, 92 Sgr. bez., 128℔ 91½ Sgr. bez., rother 85—95 Sgr. Br. — Roggen pr. 80℔ loco niedriger, Termine ohne merkbare Aenderung, loco 120℔ 55 Sgr. bez., 120/21℔ 55 Sgr. bez., 122/23℔ 55½ Sgr. bez., 123℔ 55½ Sgr. bez., 123/24℔ 55½, 56 Sgr. bez., 124℔ 55½, 56 Sgr. bez., 125℔ 56 Sgr. bez., 126℔ 56½ Sgr. bez., 127℔ 57 Sgr. bez., 129℔ 57½ Sgr. bez., 129/30℔ 58 Sgr. bez., pr. Decbr. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Decbr.-Januar 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Jan.-Febr. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1871 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ ruhig, loco große 42½ Sgr. bez., kleine 42½, 43 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ unverändert, loco 28½—30 Sgr. bez., Blei- 31¼ Sgr. bez., Frühjahr 1871 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔ loco weiße 54½—61 Sgr. bez., feinste Koch- 62½, 63 Sgr. bez., graue 61 Sgr. bez., rothe 54½ Sgr. bez., grüne 61 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ matter, loco 65, 67 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ still, loco 48—56 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 70℔ loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ unverändert, loco feine 78—90 Sgr. Br., mittel 75, 76 Sgr. bez., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔ geschäftslos, loco 112 bis 122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔ rothe 10—16 Thlr. Br., weiße 13—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 100℔ loco 6 bis 9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔ loco mit Faß 11⅞ Thlr. Br. — Rüböl pr. 100℔ loco 14⅞ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔ loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔ loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd., 15 Thlr. bez., Decbr. ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd., 15 1/12 Thlr. bez., Dec.-März ohne Faß 15⅞ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅞ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd.

Berlin, 8. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—83 Thlr. nach Qual., pr. 2000℔ pr. December 74—73⅞—74 Thlr. bz., April-Mai 76⅞—76½—76¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 49½—52¾ Thlr. bz., Dec. 51⅜-51⅞ Thlr. bz., April-Mai 53⅜—53½ bz. Gerste loco pr. 1750℔ große 38—55 Thlr. nach Qual., kleine 37—42 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 24—31 Thlr. nach Qual., pr. Dec. 27½ Thlr. nom., April-Mai 48½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 54—58 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 15½ Thlr., Decbr. 15⅙—⅛ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 23 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Dec. 17—16 Thlr. 29 Sgr. bz., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 17 Thlr. 2 Sgr. B., 17 Thlr. G., April-Mai 17 Thlr. 20—19 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¾—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 5—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Dec. 3 Thlr. 26½—26 Sgr. bz., April-Mai 7 Thlr. 21—20 Sgr. bez. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr., pr. December 7⅛—⅜ Thlr. bz., Dec.-Jan. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. December. Wind: OSO.

Angekommen: Junker, Cora, Lübeck, Ballast.

Gesegelt: Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Saat und Heeringe. — de Jonge, Margarethe, Elbing, Eisen.

Den 9. Decbr. Wind: O.

Gesegelt: Riches, Enis Killen (SD.), Memel, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Decbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß.
Wind: O. — Wetter: trübe, etwas Schnee.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	336,72	— 1,6	O., mäßig, bewölkt.
9	8	337,07	+ 0,1	O., stark, do.
	12	337,31	— 0,4	ONO., stark, bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 8. Dec.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¼ B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	193¼ bz u G
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	217½ G
Berlin-Stettin	9½	4	131 bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	99 G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108 G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 5/12	4	134 et bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 5/12	4	163½ B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	118¼ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	187¼ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	92 B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅛	3½	173⅞ bz
do. Litt. B.	13⅛	3½	157 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	210-9½-⅝ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60⅞ B
Rheinische	7⅛	4	115¾ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅛ B
Stargardt-Posen	4½	4½	92¼ bz u G
Südösterr. Bahnen	5	5	98⅞-½-⅝ bz
Thüringer	8⅛	4	133 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅛ bz u G
Kursk-Kiew	5	83¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11¼	4	180 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	132 B
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142¼ G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	109 bz
Magdeburg " "	5½	4	99½ G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	136½-135½-⅝ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103 G
Preuß. Bank-Antheile	9¼	4½	151½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	108½ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¼ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	92½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	95⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	98¼ bz
Staatsanl. 1859	5	99⅛ bz
do. consolidirte	4½	90½ bz
do. 54, 55	4½	90½ bz
do. 1859	4½	90½ bz
do. 1856	4½	90⅝ bz
do. 1867	4½	90½ bz
do. 50/52	4	81½-81½ bz
do. 1853	4	81½-81½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99½ bz
do. do.	4½	92 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅞ bz
do. neue	4	79⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	88⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. "	4	82⅞ B
do. "	5	95⅜ bz
Pommersche "	3½	71¼ G
do. "	4	82½ bz
Westpr. rittersch.	3½	72½ G
do. do.	4	78⅝ G
do. do.	4½	85¾ G
do. II. Serie	5	95⅜ B
do. neue	4	78⅜ bz
do. do.	4½	85⅛ G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G Kl 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87¼ B
Pommer. "	4	87 bz
Posensche "	4	84½ G
Preußische "	4	86⅞ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose	—	89¾ B
do. 1860r Loose	5	75⅞ bz
do. 1864r Loose	—	62¼ et bz u B
Rumänier	8	89 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	56-½-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ B
do. do. 1862	5	84¼ B
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53⅜ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114⅜ bz
do. do. 1866r	5	112¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ G
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ G
Amerik. rückz. 1882	6	95½ bz

Wechsel-Cours vom 8. Decbr.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅜ bz
Hamburg kurz	4½	151 bz
do. 2 Mon.	4½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 7/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ B
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	86 bz
do. 3 Mon.	6	84⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	77½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 13⅜ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Ldr. 111⅞ bz
Oesterr. Bkn. 82 7/16 bz	Sov. 6 25 G
Poln. Bkn. — —	Dbl. 9 9½ G
Russ. do. 78 bz	Gld ℔ 468 G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Reichel**, von einer Tochter entbunden.

Gorinnen, 6. December 1870.

(7655) **M. Koerber.**

Den heute Nachmittag 3 Uhr erfolgten Tod meines lieben Mannes **Heinrich Dix** am Gehirnschlage zeige ich hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Ruda, den 7. December 1870.

Laura Dix,
(7658) geb. **von Tevenar.**

So eben traf ein:

Vollständ. Geschichte des Krieges von 1870

von
Karl Winterfeld.
Mit 14 Karten und mehr als 50 Beilagen.
Preis 15 Sgr.

NB. Auswärtigen gegen Einsendung des Betrages Zusendung franko. (7676)

L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

So eben erschien:

Vollständige Geschichte des
deutsch-französ. Krieges 1870

von seiner ersten Entstehung an, in zusammenhängender, übersichtlicher und populärer Darstellung nach den besten Quellen unter Benutzung der amtlichen Berichte. Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch für alle Zeitgenossen und Mitkämpfer. Nebst genauer Beschreibung des Zündnadel- und Chassepotgewehres, der französischen Mitrailleuse, der Torpedos ꝛc. Mit mehr als 40 Karten, Schlachtplänen und Portraits, sowie zahlreichen anderen Illustrationen.

Von **Karl Winterfeld.** Preis 15 Sgr. und ist zu haben bei (7695)

L. G. Homann,
Jopengasse No. 19, Buchhandlung in **Danzig.**

Straßburger Gänseleber-Pasteten, Gänseleber-Trüffel-Wurst, frischen Astrachaner Caviar, Pumpernickel

empfiehlt (7675)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Von den wohlschmeckenden Spickgänsen sind wieder zu haben Hundegasse 40.

Große Pommersche Gänsebrüste in vorzüglicher Qualität empf.

Carl Schnarcke.

Mein wohl assortirtes
Pelz-Lager,
namentlich weiße Schafpelze aller Sorten, empfehle ich der geneigten Beachtung. Auswärtige Bestellungen werden auf das Billigste prompt und reell ausgeführt.

O. Sorge,
(7659) Kürschnermeister in Dirschau.

Aquarien-Ausstellung.

Die beifällige Aufnahme, die meiner vorjährigen Ausstellung in so reichem Maaße zu Theil wurde, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre eine Aquarien-Ausstellung zu veranstalten, um Eltern und Erziehern Gelegenheit zu geben, ihren fleißigen Kindern eine unterhaltende, belehrende und den Geist erweckende Festfreude bereiten zu können. Um Beachtung bittet ergebenst

August Hoffmann,
Heiligegeistg. 26.

NB. Die Ausstellung ist nur bei Tage geöffnet. (7673)

AVIS.

Gesundheits-Rücksichten bestimmen mich, mein seit **14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft** aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche **Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze** zum

gänzlichen Ausverkauf

Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.

Josef Lichtenstein,
(6977) Langgasse 28.

Einen Lehrling sucht **Aug. v. Dühren,** Uhrmacher, Langgarten No. 102, 1 Tr.



Die neuesten Winter-(Baschlick) Mützen für Herren, Sammet- und Pelz-Mützen für Knaben

empfiehlt
Wilh. Kutschbach. Hutfabrik, Langgasse 40.

Zu billigen Weihnachts-Einkäufen habe ich eine größere Partie **guter Buckskins** zum Ausverkauf gestellt. Ebenso empfehle ich den noch vorhandenen Restbestand in **seidenen Taschentüchern, Reise-Decken** und **Tricot-Waaren** wegen Aufgabe dieser Artikel zu den äußerst billigsten Preisen.

E. A. Kleefeld jun.,
(7692) 41. Brodbänkengasse 41.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
empfehlen zu
Weihnachtseinkäufen
zu den billigsten Preisen:

Damen-Kragen, Stulpen und Garnituren.

Moiré-Schürzen, Röcke und Victoriaröcke.

Oberhemden für Knaben und Herren
mit den elegantesten Einsätzen.

Tücher in Leinen und Batist.

Leinen, Tischzeuge und Handtücher.

Neueste Petroleum-Lampen in sämmtlichen Sorten aus den besten Fabriken zu sehr billigen Preisen.

Feuersichere Petroleum-Laternen, ministeriell empfohlen. Feuersichere Laternen-Einsätze von 7½ Sgr., Oellaternen, Hand- und Wagenlaternen in größter Auswahl.

Koffer, Reisetaschen, die neuesten Damentaschen, Necessaires, Portefeuillewaaren u. Körbe. Elegante sehr billige Korbnecessaires.

Eiserne Kinderwagen mit feinem Korbgeflecht von ca. 6⅓ bis 8 Rℓ.

Eiserne Bettgestelle, zusammenlegbar mit Drathmatratze und Kopferhöhung, wozu keine Keilkissen oder Matratzen nöthig sind, von 6⅔–8 Rℓ. Dieselben ohne Drathboden von 3⅔–4 Rℓ. **Kinderbettgestelle** in gleichen Sorten von 3⅓–8 Rℓ.

Winterschuhwaaren in den neuesten, elegantesten Artikeln, sowie auch in allen geringeren Sorten in größter Auswahl zu solidesten Preisen. Besonders empfehlen wir russische Tuchschuhe und Stiefeletten für Damen, Herren und Kinder mit wasserdichten ½-zölligen Tuchsohlen, oder Tuch- und Ledersohlen.

Russ. Gummischuhe, hohe und niedrige Boots mit und ohne Wollfutter, sowie alle Sorten bester Gummischuhe in den besten Fabrikaten.

Spielwaaren, Räder- und Schaukelpferde, Peitschen, Trommeln, Gewehre ꝛc., Zinnsoldaten und Schachtelspielzeug.

Christbaumlichte, Wachsstock, Baumverzierungen und Lichthalter billigst.

Alle übrigen Artikel außer Obigem, wie: Puppenstuben, Läden, feinere Spiele ꝛc. geben wir wegen Mangels an Platz auf und verkaufen dieselben **bedeutend unter Kostenpreisen.**

Pferdegeschirrartikel, Beschläge in Neusilber, Elfenbein und lackirt. Gurte, Leinen, Pferdedecken, Peitschen ꝛc. Roßschweife und **Schlittengeläute** in einzelnen Stücken und Mustern, **räumen wir unter Kostenpreisen,** da wir diesen Artikel aufgeben.

Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Schultaschen, Tornister, neue Bücherträger, Federkasten, Tafeln in vorzüglicher Auswahl zu sehr billigen Preisen. (7672)

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle silberne Taschen-Uhren und goldene Damen-Uhren, wie auch Wand-Uhren zu soliden Preisen.

Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt. (7644)

August v. Dühren, Uhrmacher, Langgarten No. 102, 1 Tr.

Ein erfahrener Destillateur findet eine vortheilhafte Stellung. Meldungen mit Angabe der bisherigen Stellungen werden unter 7694 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Vereine zu Kriegszwecken habe noch vorräthig: Circa 5000 Ellen Flanelle à 8 bis 11 Sgr., ca. 600 Unterjacken à 25 Sgr. bis 2 Rℓ., ca. 300 woll. Decken.

(7684) **Otto Retzlaff.**

Zeitungsmakulatur
zu haben in der Expedition d. Ztg.

Zu Weihnachts-Geschenken.



Nur fertige **Anzüge** und **Ueberzieher für Knaben** zum Winter, von schönen und haltbaren Stoffen in gut sitzenden Façons **sind am billigsten** und empfiehlt solche in größter Auswahl zu ganz festen Preisen

Mathilde Tauch,
44. Langg. 44, dem Rathhause gegenüber.

Einige alte, noch brauchbare Maisch- oder andere große Bottiche werden zu kaufen gesucht. Offerten unter 7457 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Für ein auswärtiges Colonial-, Eisen- und Speditions-Geschäft wird zum 1. Januar ein Gehilfe gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind unter No. 7660 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter tücht. junger Mann mit guter Handschrift verlangt.

Adressen unter No. 7653 durch die Expedition d. Ztg.

Knaben-Pension.

Zwei gesittete Knaben finden bei einem Lehrer anständige Pension. Adr. werden unter 7332 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

HUNDE-HALLE.
Heute Fisch-Essen.
Münchener Hofbräu vom Faß.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Lange Brücke, am Heiligengeist-Thor.
Heute, sowie folgende Tage:
Grosses Concert
und Auftreten der fest engagirten Sänger-Gesellschaft. Für warme Speisen und gute Getränke ist bestens gesorgt; auch sind Zimmer für Privatgesellschaften zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet

(7691) **Julius Heinsdorff.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 10. December. **Vorletztes Gastspiel des Frl. Aglaja Orgeni** und Gastspiel des Herrn **Rübsam.** Eingetretener Verhältnisse wegen kann die für morgen angekündigte Oper „Die Dinorah" nicht gegeben werden. Dafür: Faust, große Oper in 5 Akten von Gounod. Margarethe: Frl. Aglaja Orgeni.

Preise.
I. Rang und Sperrsitz à 20 Sgr.
Alle übrigen Plätze wie bisher.

Sonntag, den 11. Dec. 1870. Drittes Gastspiel des Herrn Adolfi. Urlaub nach dem Zapfenstreich. Zum ersten Male: **Das eiserne Kreuz** und vollständig neu einstudirt: Flotte Bursche.

Ein grauer Pelzkragen ist auf dem Wege von Langgarten zum Kohlenmarkt verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung abzugeben Langgarten No. 1.

Ein seit vielen Jahren im **besten Betriebe** sich befindendes, am Markt gelegenes **Hotel,** mit circa 20 neu und comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, ist **Familienverhältnisse halber** unter günstigen Bedingungen sogleich zu **verkaufen** oder auch zu verpachten. Adressen werden unter 7689 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

No. 6248 u. 6328

kauft zurück **die Exped. d. Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.